

**UNIVERSITÄT „BABEȘ-BOLYAI”
CLUJ-NAPOCA**

**FACULTÄT FÜR ORTHODOXE THEOLOGIE
DIE DOKTORALSCHULE FÜR THEOLOGIE
„ISIDOR TODORAN”**

**Hermeneutische Reflexionen anhand der
alttestamentlichen Bundestheologie**

ZUSAMMENFASSUNG DER DISSERTATION

Betreuender Hochschullehrer:

Pr. Prof. univ. dr. Ioan Chirilă

Student:

Pr. DanieAlin Ionică

2019

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	iii
Verzeichnis der Tabellen und schematischen Darstellungen.....	viii
Abkürzungen.....	ix
Einleitung.....	1
1. Teil: Die westeuropäische Perspektive auf die alttestamentliche Bundestheologie	7
I. Die kritische Erforschung der alttestamentlichen Bundestheologie von J. Wellhausen bis L. Peritt – die historisch-kritische Methode der Interpretation	9
1. Die wichtigsten Thesen der historisch-kritischen Erforschung der alttestamentlichen Bundestheologie	11
1.1 Julius Wellhausen	11
1.1.1 Der Einfluss H. Ewalds auf J. Wellhausen	11
1.1.2 Prolegomena zur Geschichte Israels	12
1.1.3 Der Ausgangspunkt bei Wellhausen.....	13
1.1.4 Die Idee des Bundes – die These Wellhausens.....	Error! Bookmark not defined.
1.2 Otto Procksch	15
1.2.1 Der Bund als Stiftung Jahwes	15
1.2.2 Der Bund und das Opfer	15
1.2.3 Noahbund.....	16
1.2.4 Der Bund mit Abraham.....	16
1.2.5 Der Sinaibund	16
1.2.6 Der Bund und die Propheten – der neue Bund	18
1.3 Walther Eichrodt.....	20
1.3.1 Die These Eichrodts zur alttestamentlichen Bundestheologie.....	21
1.3.2 Der alttestamentliche Bund und die Propheten.....	23
1.3.3 Der Bundesgedanke bei den Propheten seit dem Ausgang des 7. Jahrhunderts.....	23
1.3.4 Der Bund in der priesterlichen Schicht des Pentateuchs	24
1.3.5 Der Bundesgedanke in der nachexilischen Zeit.....	25
1.3.6 Eichrodt: Eine lexikalische Untersuchung bezüglich der alttestamentlichen ברית ...	25

1.3.7 Der neue Bund	26
1.3.8 Bundesritus-Bundesopfer.....	27
1.3.9 Bundesverheißungen.....	27
1.4 Gerhard von Rad.....	28
1.4.1 Der alttestamentliche Bund im Rahmen der Theologie von Rads	28
1.4.2 Der Davidbund in der Geschichte.....	31
1.4.3 Bundeserneuerungsfest	33
1.5 Rudolf Smend	34
1.5.1 Die Bundesformel	35
1.5.3 Die Bundesformel und die Propheten	37
1.6 Norbert Lohfink.....	38
1.6.1 Der Ursprung der biblischen Bundesidee: „Wie kam die Idee des Bundes in die Bibel?“	38
1.6.2 Die Bedeutung des Wortes ברית: Was bedeutet und worauf bezieht sich das Wort ברית?.....	39
1.6.3 Die sog. „Bundesformel“. Eine kritische Arbeit Lohfinks anhand der These R. Smends.....	41
1.6.4 Eine Rezension zum Buch „Die Bundestheologie im Alten Testament“ L. Perlitts – kritische Aspekte der These Perlitts.....	42
1.6.5 Der Bund als Vertrag im Deuteronomium.....	45
1.6.6 Der neue Bund im Buch Deuteronomium – kritische Aspekte der These Baltzers..	47
1.7 Lothar Perlitt.....	49
1.7.1 Die These Perlitts zur alttestamentlichen Bundestheologie.....	49
1.7.2 „Die deuteronomistische Bundestheologie“	Error! Bookmark not defined.
1.7.3 Dtn 7 und der Väterbund (Gn 15). Der Ritus in den hethitischen Verträgen	54
1.7.4 Die Bundesformel: Dtn 26, 16–19	55
1.7.5 Das „Bundesschweigen“ bei den Propheten des 8. Jahrhunderts	55
1.7.6 Die Herkunft der Bundestheologie und Jos 24	57
1.7.7 Die Bundestheologie und der Einfluss der hethitischen Verträge bei Perlitt.....	58

2 Etappen in der Forschungsgeschichte zur alttestamentlichen Bundestheologie im Rahmen der westeuropäischen Welt der Bibelauslegungen	59
2.1 Die Periode Wellhausen bis Eichrodt. Das Gottesverhältnis: naturegegeben oder gestiftet?	60
2.2 Die Periode Eichrodt bis Peritt. Der Einfluss des vorderorientalischen Rechts auf die alttestamentliche Bundesvorstellung	64
2.3 Bundesvorstellung und Bundestheologie bei Peritt.....	66
2.4 Bundesvorstellung und Bundestheologie nach Peritt	67
II. Die alttestamentliche Bundestheologie lexikalisch untersucht: die lexikalische Methode der Interpretation.....	70
1 Der alttestamentliche Bund. Eine lexikalische Untersuchung auf Basis des MT	71
1.1 Der Bund mit Noah.....	72
1.2 Der Bund mit Abraham	73
1.3 Der Bund mit dem Volk Israel unter Mose	74
1.3.1 Der Sinai-/Horeb-Bund.....	74
1.3.2 Der Bund mit dem Volk Israel unter Mose: der Bundschluss von Moab – die Erneuerung des Bundes.....	77
1.3.3 Der Bund mit dem Priestertum – der levitische Bund: ברית כהנת עולם.....	Error!
Bookmark not defined.	
1.4 Der Bund mit David	79
1.5 Die Erneuerung des Bundes	80
1.6 Die Verheißung des neuen Bundes im Alten Testament.....	81
1.7 Der alttestamentliche Bund in verschiedenen Kontexten.....	81
2 Die bedeutendsten lexikalischen Untersuchungen zum alttestamentlichen Bund: R. Kraetzschmar und E. Kutsch.....	83
2.1 Richard Kraetzschmar: Die Bundesvorstellung im Alten Testament.....	83
2.1.1 Der Bund auf profanem Gebiete	84
2.1.2 Der althebräische Berithritus	85
2.1.3 Die Bundesvorstellung auf religiösem Gebiete	86
2.1.4 Der Bundschluss in der Sinaiperikope.....	87

2.1.5 Die religiösen Bundesvorstellungen der älteren Schriftpropheten	Error! Bookmark not defined.
2.1.6 Die Bundesvorstellung in der deuteronomischen Schicht	89
2.1.7 Die Bundesvorstellung im „Priesterkodex“	Error! Bookmark not defined.
2.2 Ernst Kutsch	Error! Bookmark not defined.
2.2.1 Zur Forschungsgeschichte Kutschs zu Ursprung und Bedeutung von ברית	Error! Bookmark not defined.
2.2.2 ברית und das Vasallenvertragsformular	98
2.2.3 Der Begriff ברית in vordeuteronomischer Zeit	99
2.2.4 Kutsch: von Verheißung und Gesetz zum Zuspruch und Anspruch	Error! Bookmark not defined.
III Die alttestamentliche Bundestheologie im Licht der neuen archäologischen Entdeckungen: die komparative Methode der Interpretation	Error! Bookmark not defined.
1 Die Geschichte Israel im Rhmen der neuen Entdeckungen	103
2 Die hethitischen Staatsverträge: die Struktur des hethitischen Vertrags nach Korošec	Error! Bookmark not defined.
3 Martin Noth	Error! Bookmark not defined.
3.1 Das alttestamentliche Bundesschließen im Licht eines Mari-Textes	Error! Bookmark not defined.
3.2 Bund und Gesetz: die Überlieferung vom Sinaibund	Error! Bookmark not defined.
3.3 Der Bundschluss unter Josua und Josia	Error! Bookmark not defined.
4 Klaus Baltzer	Error! Bookmark not defined.
4.1 Der Vergleich zwischen dem Vertragsformular und dem alttestamentlichen Bundesformular	Error! Bookmark not defined.
4.2 Das Bundesformular bei der Erneuerung des Bundes	Error! Bookmark not defined.
4.3 Das Bundesformular bei der Bestätigung des Bundes	Error! Bookmark not defined.
4.4 Die Verlesung des Bundesformulars	Error! Bookmark not defined.
5 George E. Mendenhall	Error! Bookmark not defined.
5.1 Das Wesen des Bundes	Error! Bookmark not defined.
5.2 Die Bundesformen in Israel	Error! Bookmark not defined.
5.3 Der Bund von Josua 24	Error! Bookmark not defined.
5.4 Der Bund bei den Propheten	Error! Bookmark not defined.
6 Dennis J. McCarthy	Error! Bookmark not defined.

6.1 Die Struktur der orientalischen Verträge im sog. zweiten Diskurs Moses: Dtn 5–28	Error!
Bookmark not defined.	
6.2 Deuteronomium 26–28. Andere Parallelen in orientalischen Verträgen.....	Error!
Bookmark not defined.	
6.3 McCarthy: Samuel, Joshua und die Einsetzung des Königtums	Error! Bookmark not defined.
defined.	
6.4 Der Sinaibund	Error! Bookmark not defined.
7 Hans Ulrich Steymans	Error! Bookmark not defined.
7.1 Deuteronomium 28 und die adê zur Thronfolgeregelung Asarhaddons	Error! Bookmark not defined.
not defined.	
7.2 Vertragsformular und Gesetzespromulgation.....	Error! Bookmark not defined.
7.3 Der Davidbund	Error! Bookmark not defined.
8 Christoph Levin.....	Error! Bookmark not defined.
8.1 Die Bundestheologie und ברית.....	Error! Bookmark not defined.
8.2 Die Vorstellung des Gottesbundes	Error! Bookmark not defined.
9 Eckart Otto	Error! Bookmark not defined.
9.1 Die Bundestheologie im Deuteronomium	Error! Bookmark not defined.
2. Teil: Die östlich-orthodoxe Perspektive auf die alttestamentliche Bundestheologie	149
I Die Bibel in der Tradition der östlich-orthodoxen Kirche	151
1 Die Beziehung zwischen der Bibel und der Tradition in der östlich-orthodoxen Kirche	151
2 Stellung und Verwendung der Bibel in der östlich-orthodoxen Kirche	Error! Bookmark not defined.
defined.	
3 Die Interpretation der Bibel in der östlich-orthodoxen Kirche	Error! Bookmark not defined.
defined.	
II Die diskursive (theoretisch-kritische) Dimension der östlich-orthodoxen Methoden der Interpretation.....	Error! Bookmark not defined.
1 Eine Periodisierung der israelitischen Geschichte anhand des alttestamentlichen Bundes	Error! Bookmark not defined.
defined.	
2 Georges Florovsky	Error! Bookmark not defined.
2.1 Das Verständnis der Bibel bei Florovsky	Error! Bookmark not defined.
2.2 Die Bundestheologie Florovskys.....	164
2.3 Die Beziehung zwischen Bund – Kirche – Bibel	166

3 A. P. Lopukhin: Die rationalistische Bibelkritik.....	167
3.1 Der an die Bibel herangetragene Rationalismus.....	167
3.2 Die Theorie des Mythos – die Ablehnung der biblischen Übernatürlichkeit (der Wunder)	168
4 I. Serafincean.....	171
4.1 Die Kritik an der Entwicklung des Pentateuchs	171
4.2 Der Bund mit Noah.....	172
4.3 Der Gottesbund – ein Wahlbund	174
4.4 Der noachitische Bund – die gemeinsame Grundlage für alle Religionen.....	175
5 D. Stamatoiu.....	176
5.1 Der Bund zwischen Gott und Mensch – Person und Gemeinschaft.....	176
5.2 Der Bund mit Abraham	177
5.3 Der Bund mit dem hebräischen Volk – der Bund mit der Glaubensgemeinschaft.....	177
5.4 Der ewige Bund des Priestertums – die Synthese des Bundes zwischen Gott und Mensch	178
5.5 Die Reihe der Bünde als konzentrische Kreise	179
6 Ion V. Georgescu.....	181
6.1 Eine kurze biografische Einführung	181
6.2 Die etymologische Untersuchung des Begriffs ברית	181
6.3 Der Bund mit Noah, mit Abraham, mit der Glaubensgemeinschaft (mit Israel unter Mose) und mit Levi	184
6.4 Der Bundesbruch	189
6.5 Der alttestamentliche Bund: eine Darstellung der konzentrischen Kreise	189
6.6 Eine lexikalische Untersuchung zu Mal 2, 5	191
6.7 Das babylonische Exil und der alttestamentliche Bund	194
6.8 Der alttestamentliche Bund und die göttliche Oikonomia.....	195
7 E. Pentiu: Eine Bibel, zwei Bünde	196
8 Paul N. Tarazi.....	199
8.1 Der Bund mit Noah.....	199
8.2 Der Bund mit Abraham: vom Bund des Vertrauens zum Bund der Beschneidung . Error! Bookmark not defined.	
8.3 Der mosaische Bund	Error! Bookmark not defined.

8.4 Der Bund mit David	Error! Bookmark not defined.
8.5 Der neue Bund: Jer 31, 31–34	Error! Bookmark not defined.
9 Der alttestamentliche Bund aus der Perspektive der orthodoxen Akademie „Heiliger Athanasius“	Error! Bookmark not defined.
9.1 Der alttestamentliche Bund	Error! Bookmark not defined.
9.2 Der Bund und die Propheten	Error! Bookmark not defined.
9.3 Der Bund unter Mose und der neue Bund	Error! Bookmark not defined.
9.4 Der alte Bund und das Versprechen des Heiligen Geistes	Error! Bookmark not defined.
10 Die alttestamentliche Bundestheologie in der patristischen Literatur.	Error! Bookmark not defined.
10.1 Der alttestamentliche Bund und die Kirchenväter.....	Error! Bookmark not defined.
10.2 Hl. Johannes Chrysostomos: der Bundschluss mit Noah.....	Error! Bookmark not defined.
10.3 Hl. Johannes Chrysostomos: der Bundschluss mit Abraham....	Error! Bookmark not defined.
10.4 Die Bedeutung der noachitischen Arche in der patristischen Tradition	Error! Bookmark not defined.
10.5 Hl. Gregor von Nyssa: „De Vita Mosis“	Error! Bookmark not defined.
III Die liturgische Dimension der östlich-orthodoxen Methode der Interpretation: die Hymnografie	Error! Bookmark not defined.
1 Die Bundestheologie im Rahmen des Triodions.....	Error! Bookmark not defined.
1.1 Der Bund mit Noah und seine Bedeutung im Rahmen des Triodions...	Error! Bookmark not defined.
1.2 Der Bund mit Abraham im Triodion	Error! Bookmark not defined.
1.3 Der Bund mit Mose im Triodion	Error! Bookmark not defined.
1.4 Der Bund mit David im Triodion	Error! Bookmark not defined.
1.5 Der neue Bund im Triodion.....	Error! Bookmark not defined.
IV Die visuelle Dimension der östlich-orthodoxen Methode der Interpretation: die Ikonografie	Error! Bookmark not defined.
1 Einführung in die östlich-orthodoxe Ikonografie.....	Error! Bookmark not defined.
2 Die Ikone der Verklärung.....	Error! Bookmark not defined.

3 Die notwendige Vorbereitung für das Verständnis dieser interpretativen Methode.....	Error! Bookmark not defined.
4 Die Beschreibung des Hintergrunds der Ikone der Verklärung unseres Herrn Jesus Christus	Error! Bookmark not defined.
5 Die Ikonografie als Methode der Interpretation im Rahmen der Bundestheologie	Error! Bookmark not defined.
3. Teil: Die Rezeption der biblischen Methode der Interpretation in der westeuropäischen und in der östlich-orthodoxen Tradition	Error! Bookmark not defined.
1 Einige Überlegungen zur biblischen Hermeneutik	246
2 Die östlich-orthodoxe Sicht der Entwicklung der historisch-kritischen Methode der Interpretation	248
3 Die westeuropäische Tradition der Interpretation der alttestamentlichen Bundestheologie	250
4 Die orthodoxe Tradition der Interpretation der alttestamentlichen Bundestheologie	253
5 Eine Krise im Rahmen der modernen biblischen Studien	256
6 Die patristische Tendenz der biblischen Exegese	257
7 Die Adressanten der Interpretation	258
8 Mögliche Lösungen des Ausgleichs zwischen den westeuropäischen und östlich-orthodoxen Methoden der Interpretation.....	259
Schlussfolgerungen.....	262

Anhang

<i>Literaturverzeichnis</i>	271
Vorbemerkung zu Zitierweise und verwendeten Abkürzungen.....	271
1. Teil.....	271
1.1. Quellen, Übersetzungen, Textsammlungen und Hilfsmittel.....	271
1.2. Sekundärliteratur.....	271
2. Teil.....	284
2.1. Quellen, Übersetzungen, Textsammlungen und Hilfsmittel.....	284
2.2. Sekundärliteratur.....	285

Verzeichnis der Tabellen und schematischen Darstellungen

1. Die vier grundlegenden alttestamentlichen Bünde.....	71
---------------------------------------------------------	----

3. Stamatoiu: Die Reihe der Bünde als Spiral der konzentrischen Kreise.....	180
4. Der Bund mit „der Kommunität der Gläubigen“ I.....	187
5. Der Bund mit „der Kommunität der Gläubigen“ II.....	188
6. Der alttestamentliche Bund: eine Darstellung der konzentrischen Kreise.....	190
Tabelle 1: Der Bund mit Noah im Rahmen des Triodions.....	220
Tabelle 2: Der Bund mit Abraham im Rahmen des Triodions.....	222
Tabelle 3: Der Bund mit Mose im Rahmen des Triodions.....	227
Tabelle 4: Der Bund mit David im Rahmen des Triodions.....	231
Tabelle 5: Der neue Bund im Rahmen des Triodions.....	231

SCHLÜSSELWÖRTER: *Bund, Bundestheologie, Hermeneutik, Orthodoxe-Tradition, Forschungsgeschichte, Bibelauslegungen, Historische-kritische Erforschung, Traditionen der Bibelauslegung, ברית*

DER THEORETISCHE RAHMEN UND FORSCHUNGSMETHODIK

Ein Vorgehen, das zwei Ideen, Perspektiven oder interpretative Traditionen einander gegenüberstellt, erfordert eine vergleichende Betrachtung. Eine imperative, zugleich aber auch schwierige Anforderung ist hierbei, größtmögliche Objektivität zu gewährleisten und Tendenzen einer polemischen, apologetischen, dogmatischen oder subjektiv-kritischen Arbeit zu vermeiden. Deshalb ist zuerst die Spezifik der beiden Traditionen in der Bibelinterpretation, sowohl in der westeuropäischen als auch in der östlich-orthodoxen Theologie, zu verdeutlichen. In diesem Ansatz wird der alttestamentliche Bund (ברית) die Rolle eines Beispiels annehmen. In ähnlicher Weise könnten an dieser Stelle auch das alttestamentliche Konzept des Gesetzes (תורה) oder andere Themen verwendet werden.

In jüngerer Zeit (19.–20. Jh.) hat das Thema der alttestamentlichen Bundestheologie ein besonderes Interesse im Rahmen der akademischen westeuropäischen Theologie gefunden. Insoweit existieren verschiedene wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Die Forschung zur alttestamentlichen Bundestheologie nahm besonderen Einfluss durch die verschiedenen philosophischen, kulturellen, und wissenschaftlichen Richtungen. Für das gesamtbiblische Verständnis erhielt die traditionelle biblische Interpretation durch die Trennung von Vernunft und Glauben im Rahmen einiger europäischer Bewegungen (Humanismus, Reformation, Aufklärung, Pietismus, Romantik, die neuen archäologischen Entdeckungen) eine neue Richtung. Deren Prämisse lässt sich folgendermaßen formulieren: *Die Bibel ist ein historisches Buch und muss deshalb auch mit den Methoden der historisch-kritischen Forschung untersucht werden.* Unter dem Einfluss dieser Bewegungen wurde die Frage nach einem persönlichen Gott, der in die Geschichte der Welt oder in das Leben der Menschen eingreift, aus dem Blick verloren. Die Aufklärung betonte die Herrschaft der Vernunft und stellte sich gegen jede Form der Autorität: Kirche, Religion, Inspiration, Tradition und schließlich sogar Gott.

Die patristisch-orthodoxen Traditionen sind bis heute weitgehend durch ein Studium der Bibel geprägt, das von Gebet und geistlichem Leben im Rahmen des gemeinsamen Lebens der Kirche begleitet wird. Demgegenüber erwecken die neuen kritischen Methoden den Eindruck, mehr technologisch als theologisch verortet zu sein. Dies ist sichtbar in den heutigen Methoden der biblischen Analyse allein anhand des wissenschaftlichen Instrumentariums. Die geistliche Dimension fehlt hingegen.

Die östlich-orthodoxe Perspektive transzendiert und eignet sich im Rahmen des liturgischen Universums die interpretative Methode an. Insoweit postuliert Florovsky eine

Fusion zwischen einer streng konzeptuellen und einer geistlichen Dimension. Das Ideal ist also eine persönliche, lebendige und direkte Kommunion mit Gott und seinem Wort, das in den heiligen Schriften offenbart ist. Das Ziel jeder biblischen Interpretation soll die Kenntnis Gottes sein. Wir können Gott nur kennenlernen, wenn er uns dabei leitet.

Werden allein die wissenschaftlichen Methoden (und indirekt nur die Vernunft) im Rahmen der Interpretationen genutzt, so untergräbt diese Herangehensweise die biblische Autorität als Wort Gottes und bewirkt ein Milieu der Ungewissheit über die wichtigsten biblischen Probleme.

Die reine Vernunft ist unzureichend, um den religiösen Wert der Bibel zu verstehen und im täglichen Leben anzuwenden. Notwendig dafür sind Glaube, Gebet und ein christlich-authentisches Leben. Die westeuropäischen Forscher(innen) haben in ihren hermeneutischen Schritten, die dazu dienen, die zahlreichen historischen, philosophischen und linguistischen Elemente zu analysieren, den Wert des Glaubens, des Gebets, des geistlichen Lebens als Grundlage des Verständnisses und der Rezeption des religiösen Wertes, der in den biblischen Schriften enthalten war, weitgehend außer Acht gelassen.

Die westeuropäische Theologie kennt bei der biblischen Interpretation eine Trennung vom geistlichen Standpunkt: Die geistliche Realität der Bibel wird dabei verlassen und durch die konzeptuelle Dimension ersetzt. Dabei wird die innere (geistliche) Transformation des Menschen nicht mehr durchgeführt. Die transzendente Anwesenheit Gottes ist nicht mehr durch die biblischen Texte fühl- und erlebbar. Obwohl die rationalen Mittel der biblischen Analyse Licht in viele Aspekte des Bibeltextes bringen, kann nicht die transzendente Kraft des Glaubens, die von der Bibel proklamiert war, eindringen. Anders gesagt: Die Vernunft vermag viele Aspekte des Wortes Gottes zu analysieren und aufzuklären, aber kann nicht durch sich selbst die Anwesenheit und die Kraft des Glaubens, die die Bibel fordert, bewirken.

Die Eliminierung (oder die Zurückstellung) der spirituellen Dimension wurde in der wissenschaftlichen Forschung zur alttestamentlichen Bundestheologie durch die Betonung der verschiedenen wesentlichen Elemente des biblischen Bundes ersetzt. Insoweit wurde das Thema des alttestamentlichen Bundes durch die enge Beziehung zur Epoche, in der der Bundschluss stattfand, entweder durch lexikalische Untersuchungen oder auf Basis vermehrter archäologischer Textfunde aus dem Umfeld der benachbarten Völker bewertet. Jede interpretative Methode unterstreicht eine Varietät der Aspekte der Bundestheologie. Deshalb bedarf jede interpretative Methode einer besonderen Analyse.

Die Struktur der Arbeit. Die Arbeit ist in drei Hauptteile gegliedert und wird von einer Einleitung und Schlussfolgerungen gerahmt.

Der erste Teil widmet sich der westeuropäischen Perspektive auf die alttestamentliche Bundestheologie. Im Rahmen dieser Sichtweise lassen sich drei Methoden der Interpretation identifizieren: a) die historisch-kritische Methode; b) die lexikalische Methode und c) die komparative Methode. Insoweit wird die Untersuchung nach den spezifischen Methoden der Interpretation geordnet.

Im Rahmen der westeuropäischen Perspektive wird versucht, die Thesen der prominentesten Forscher mit ihren charakteristischen Noten zu skizzieren. Eine Sonderstellung im ersten Teil besitzen das zweite und dritte Kapitel.

Das zweite Kapitel (*Der Einfluss de Wettes, Vatkes und Wellhausens auf die biblischen Auslegungen*) versucht, die wichtigsten Etappen der westeuropäischen biblischen Auslegung aufzuzeigen. Hier lassen sich bestimmen: a) der Einfluss der europäischen sozialen, kulturellen und philosophischen Bewegungen wie Aufklärung, Rationalismus, Klassik, Romantik usw.; b) der Einfluss dieser Bewegungen auf die philosophischen Systeme Herders, Hegels, Darwins, Schleiermachers usw.; c) der Einfluss dieser philosophischen Systeme auf die Bibelauslegungen; d) Der Einfluss de Wettes, Vatkes und Wellhausens auf die Nachfolger (Smend, Perliitt usw.). Herausgearbeitet wird hierbei, wie diese Methoden der Interpretation entstanden und warum sie im Rahmen der westeuropäischen Welt vorherrschend sind.

Das dritte Kapitel (*Etappen in der Forschungsgeschichte zur alttestamentlichen Bundestheologie im Rahmen der westeuropäischen Welt der Bibelauslegungen*) skizziert die wichtigsten Etappen der Forschungsgeschichte zum alttestamentlichen Bund im Rahmen der bibelwissenschaftlichen Welt. Insoweit kann nach dem inhaltlichen Kriterium der Ursprung der Bundesvorstellung entweder in die Frühzeit (Mose) oder als Produkt des prophetisch-religiösen Denkens in die Zeit des 7. und 8. Jahrhunderts datiert werden. Nach dem forschungsgeschichtlichen Kriterium lassen sich drei Etappen bestimmen: a) Die erste Etappe steht unter der Kontroverse um die Datierung der Bundestheologie; b) die zweite Etappe wird von den neu entdeckten Vergleichsmaterialien beeinflusst; c) die dritte Etappe wird durch die vergleichende Forschung der 90er-Jahre charakterisiert. In diesem Raum sind die rein synchronen Textebenen der strukturellen Parallelen zwischen biblischen Texten und den Aufbauschemata der orientalischen Verträge spezifisch.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem zweiten Kapitel des ersten Teils. Im Rahmen des Abschnitts *Der alttestamentliche Bund. Eine lexikalische Untersuchung auf Basis des MT* wird versucht, im MT die vier grundlegenden Bünde mit ihren Bestandteilen zu bestimmen. Zusätzlich wird auch eine Synthese der Arbeiten der Forscher Kraetzschmar (1896) und Kutsch (1973) vorgenommen.

Der zweite Teil erörtert die östlich-orthodoxe Perspektive auf die alttestamentliche Bundestheologie. Für ein reines *Verständnis* der östlich-orthodoxen Weise der Interpretation wird eine angemessene Vorbereitung benötigt. Hier werden einige Aspekte aufgegriffen: Rezeption, Funktion und Anwendung der Bibel im Rahmen der östlich-orthodoxen Tradition. Einschlägig dafür ist das erste Kapitel, nämlich *Die Bibel in der Tradition der östlich-orthodoxen Kirchen*.

Die östlich-orthodoxe Tradition der biblischen Auslegungen ist durch drei Dimensionen charakterisiert:

a) *Die diskursive (theoretisch-kritische) Dimension*. Diese Dimension wird in Form verschiedener theoretischer Werke wie Homilien, Exegesen, Katechesen, Artikel, Studien usw. sichtbar. Hier versucht der Verfasser vorliegender Arbeit eine Synthese der bedeutendsten

Thesen einiger Verfasser der östlich-orthodoxen akademischen Welt. Diese Autoren gehören verschiedenen östlich-orthodoxen Traditionen an. Beispielsweise folgen Florovsky und Lopukhin der russisch-orthodoxen Tradition der Bibelauslegung, Stylianopoulos der griechischen Tradition und Serafincean, Georgescu, Stamatoiu usw. der rumänischen.

b) *Die liturgische Dimension.* Sie wird insbesondere im Rahmen der Hymnografie dargestellt. Hierfür wird die liturgische Periode des Triodions analysiert, in der in den Hymnen des Triodions die vier zentralen alttestamentlichen Bundesschlüsse (mit Noah, Abraham, Mose, David) Eingang gefunden haben.

c) *Die visuelle Dimension.* Diese Dimension bezieht sich auf die ikonografischen Darstellungen (Ikonen), die in der Tat auch eine interpretative Funktion besitzen. Dabei wird auch auf die Ikone der Verklärung verwiesen. Sie stellt eine Synthese des Alten und Neuen Bundes in Christus dar.

Im Rahmen der diskursiven Dimension der Interpretation der alttestamentlichen Bundestheologie durch die östlich-orthodoxe Welt sind starke Ähnlichkeiten mit den biblischen Auslegungen seitens der westeuropäischen Welt festzustellen. Das Spezifikum der östlich-orthodoxen Methode der Interpretation kann in der Liturgie identifiziert werden. Sie umfasst alle drei Dimensionen der Interpretation und bietet gleichzeitig eine besondere Bezeichnung für die Kommunität der Gläubigen an.

Der dritte Teil stellt dar, wie die Interpretationsmethoden (insbesondere die historisch-kritische Methode) im Rahmen der westeuropäischen und der östlich-orthodoxen Tradition rezipiert wurden, und arbeitet kritisch-konstruktiv die Stärken dieser Methoden heraus. Schließlich wird versucht, einen Beitrag zum Ausgleich der Differenzen zwischen der westeuropäischen und der östlich-orthodoxen Methode der Interpretation zu leisten.

Ein zufriedenstellendes Bild des alttestamentlichen Bundes (ברית) wird nur durch die multilaterale Analyse dieses Themas in seiner Vollständigkeit gefunden werden können. Dazu sind die Ergebnisse der beiden Traditionen der Interpretation systematisch zusammenzustellen, um so das Thema der alttestamentlichen Bundestheologie umfassend abzudecken.

Die alttestamentliche Bundestheologie aus östlich-orthodoxer Perspektive (insbesondere die liturgische Dimension betreffend) stellt in den westeuropäischen Bibelauslegungen ein Novum dar. Aber dies gilt auch umgekehrt. Diese Arbeit richtet sich gleichermaßen an die westeuropäische Welt der biblischen Auslegungen wie an die östlich-orthodoxe Welt. Obwohl über dieses Thema viel (insbesondere in der westeuropäischen Welt) geschrieben wurde, stellt der Versuch einer Synthese der Ergebnisse der beiden Traditionen der Interpretation eine Neuerung und einen neuen Beitrag zur alttestamentlichen Bundestheologie dar. Der Schlüssel zum Verständnis dieser vergleichenden Arbeit besteht in einem „holistischen“ (also nicht „desintegrativen“) Ansatz der beiden Interpretationstraditionen.

Eine begriffliche Abgrenzung. Der Begriff westeuropäische Tradition umfasst in dieser Arbeit vorrangig die akademisch-universitäre Bibelauslegung, wie sie zuerst an den evangelisch-theologischen Fakultäten, spätestens aber seit der Mitte des 20. Jahrhundert auch an den katholisch-theologischen Fakultäten gelehrt worden ist.

Schlussfolgerungen

Die historisch-kritischen Bibelauslegungen im Rahmen der östlich-orthodoxen Welt zwischen dem 19. und 21. Jh.

Auf den ersten Blick fehlen historisch-kritische Kommentare im Zeitraum zwischen dem 19. und 20. Jh. in der östlichen-orthodoxen Welt. Aber warum? Es lassen sich zwei Gründe identifizieren:

a) Zuerst standen die Schwierigkeiten im Vordergrund, die westeuropäischen Materialien (z. B. exegetisch-biblische Zeitschriften, Materialien zu neuen biblisch-archäologischen Funden usw.) zu erhalten, die im Prozess des Verfassens solcher biblisch-kritische Arbeiten nötig wären. Dieses Phänomen lässt sich im Rahmen der östlich-orthodoxen Länder gut beobachten, die unter dem Einfluss der Sowjetunion standen. In dieser Situation befanden sich Rumänien und seine Nachbarn (Serbien, Bulgarien, Ukraine).

Im 21. Jh. hat sich die Situation geändert. Durch die verschiedenen Möglichkeiten der Förderung und des Austausches (Stipendien, Erasmus-Programm usw.) insbesondere in den westeuropäischen Universitäten (Deutschland, Frankreich, Italien usw.), aber auch in den morgenländischen Ländern (Palästina, Syrien, Ägypten usw.) beginnt der Erfassungs- und Entwicklungsprozess der biblischen historisch-kritischen Arbeiten auch in diesem Raum. Insoweit werden wir in den Arbeiten, etwa in denen von N. Tarazi, Ion. V. Georgescu, D. Stamatiou, I. Serafincean usw. auffällige Ähnlichkeiten zur historisch-kritischen Methode der Interpretation des westeuropäisch-akademischen Milieus finden.

b) Die östlich-orthodoxen biblischen Interpretationen haben insbesondere den homiletischen Charakter der biblischen Text betont. Das war ein großer Nachteil für die streng exegetischen Analysen.

Sogar im Rahmen der westeuropäischen Welt lässt sich diese Zweitrangigkeit der historisch-kritischen Methode finden. Solche Reaktionen sind sichtbar auch in Deutschland anhand einiger Arbeiten wie „Das Ende der historisch-kritischen Methode“ (Wuppertal, 1974), die von Gerhard Meier geschrieben wurde.

Die Herkunft der historisch-kritischen Methode der Interpretation

Nach einer sorgfältigen Analyse werden wir sehen, dass die historisch-kritische Methode der Interpretation nicht ausschließlich unter der Schutzherrschaft der Aufklärung erscheint. Wenn wir aufmerksam die exegetischen Arbeiten der Kirchenväter und insbesondere die Arbeiten von Irenäus und Origenes betrachten, werden wir überrascht sein zu sehen, dass sie eine analoge Interpretation zu den heutigen verwendet haben. Insoweit schreibt Breck: „They used critical tools to establish the text (that is, to determine the most accurate readings based on a comparison of ancient manuscript) and to draw the text its literal, historical meaning: the meaning ‘intended’ by the biblical Author.“ (Breck, Scripture, 2)

Der Vergleich zwischen der heutigen historisch-kritischen Methode der Interpretation und der patristischen Methode besteht in Folgendem:

- a) Die biblisch-patristische Exegese endet nicht in sich selbst;
- b) ihre Ansätze hatten mehr einen homiletischen als wissenschaftlichen Charakter;
- c) ihr Hauptzweck war eher die Predigt der Bibel als ihre rein wissenschaftliche Analyse.

Die rein historisch-kritischen Ansätze haben im Laufe der Zeit unvermeidbar zu einer Trennung zwischen dem Glaube und der Vernunft und indirekt zwischen dem akademischen Milieu und demjenigen der Kirchenlehre geführt. Bevor wir uns diesem Punkt nähren, wird der Verfasser ein paar Thesen, die zum Auftreten der historisch-kritischen Methoden geführt haben, präsentieren.

Die erste These. Wir können deutlich sehen, dass die biblischen Studien des 21. Jahrhunderts eine Entwicklung oder eine sorgfältige Analyse einiger Aspekte, die zuerst bei den Pionieren der historisch-philosophischen Untersuchungen (de Wette, Vatke, Wellhausen, Ewald, Eichhorn usw.) identifiziert werden können. Insoweit lassen sich folgende Etappen der Erscheinung und Entwicklung der westeuropäischen historisch-kritischen Methode der Interpretation anzeigen:

a) Der Einfluss der europäischen sozialen, kulturellen und philosophischen Bewegungen wie zum Beispiel: Aufklärung, Rationalismus, Klassik, Romantik usw. Der Einfluss dieser Bewegungen wurde auch im Rahmen der östlich-orthodoxen Welt bemerkt. Aber diese Einflüsse schienten insbesondere in die Literatur, in die Kunst (Musik und Malerei) sowie in die Geschichte hineinzuragen. Im Rahmen der Bibelauslegungen war dieser Einfluss unbedeutend. Die sogenannten Bewegungen wurden von Peritt als „Chiffren für eine geistgeschichtliche Epoche“, bezeichnet.(Vgl. Peritt, Vatke und Wellhausen, 6) Die Kulminationszeit wurde zugleich als *deutsche Bewegung* gekennzeichnet. Der Ausgangspunkt dieser Bewegung stellt eine ausführliche Wende zur Geschichte dar. Der Sinn dieser Geschichte wurde von nun an durch die typischen Motive dieser Bewegungen bestimmt.

Kraus charakterisiert diese drei folgendermaßen: „Wilhelm Gesenius ist ein rationalistisches Intermezzo. De Wette steht an der Schwelle zwischen Romantik und Idealismus, Vatke ist ein dezidierter Hegel-Anhänger, und Ewald kann nirgendwo in seinen Werken verleugnen, daß seine Grundideen bei Kant und Schiller geboren wurden“.(Kraus, Geschichte, 208)

b) Diese Bewegungen beeinflussten Philosophen wie Herder, Hegel, Darwin, Schleiermacher, Fries usw.

c) Dieses philosophische System beeinflusste die Bibelauslegungen. Dieses Ergebnis erscheint am besten im Rahmen unseres Subjektes bei de Wette, Vatke, Wellhausen, Ewald usw. De Wette befand sich unter dem Einfluss des philosophischen Systems Herders und Vatke unter demjenigen Hegels. De Wette hat unter dem Einfluss des philosophischen Systems Herders die Bibel als ein rein menschliches Produkt betrachtet. Insoweit wurde die Bibel von verschiedenen Mythen und Symbolen gebildet. Er wurde durch Vatke beeinflusst und ist ein „Opfer“ der

Philosophie Hegels geworden. Auch von Rad bemerkt den Einfluss Hegels auf Wellhausen. „Wellhausen war letztlich von Hegel stark beeinflusst; er hat die religiöse Geschichte Israels als seine geistige Entwicklung dargestellt.“ (Rad, Theologie I, 119) Wellhausen wird kritisiert, „ein Evolutionist im Sinne Darwins“ zu sein. Er hat die Geschichte Israels in der gleichen Weise präsentiert wie Darwin die Naturgeschichte. Wellhausen befand sich unter dem philosophischen System Hegels durch die Vermittlung Vatkes. Vatke begann seine theologischen Studien in Halle. Hier vermittelte ihm W. Gesenius die notwendigen philologischen Kenntnisse. In Berlin nahm er Kontakt mit der Theologie und Philosophie Schleiermachers und Hegels auf.

d) Der Einfluss von Wette, Vatkes und Wellhausens, Ewalds über die Nachfolger (Smend, Peritt, von Rad usw.) hat ebenfalls seinen Beitrag geleistet. Kraus ist der Meinung, dass ohne Wette, Vatke und Ewald „überhaupt nicht zu denken“ ist.

Die zweite These. Diese These vertritt McGuckin: Die höhere biblische Kritik sei das Ergebnis der Interaktion der beiden Bewegungen vom Ende des 19. Jhs.:

a) *Die Romantik.* McGuckin ist der Meinung, dass diese Bewegung in enger Beziehung zum deutschen Pietismus steht und der erste Faktor sei, der das Interesse für den biblischen Text erregt habe.

b) *Der Glaube oder die Meinung,* dass die strikte wissenschaftliche Anwendung der Geschichte zu einer anderen Richtung als „die Störung, die einen gebrochenen Bereich der Theologie produziert hat“, führen werde. (Vgl. McGuckin, Orthodoxy, 296)

Die beiden Bewegungen gehen von der Prämisse aus: um einen Text zu verstehen, soll der Leser zuerst die Umstände (den Kontext oder die kreative Vision) wahrnehmen, in denen der Autor die Texte ursprünglich produziert hat.

„The Romantic theorist at first laid stress on the science of interpretation as the progressive involvement between the reader and the text, as the analysis of words and phrases, verses and sections, progressively gave way to a grasping of the collective sense of the work considered as a whole.“ (Vgl. McGuckin, Orthodoxy, 296)

Die dritte These. Diese gehört einem prominenten Alttestamentler der griechischen östlich-orthodoxen Welt, nämlich Theodore G. Stylianopoulos. Er stellt die These auf, dass der biblische Kritizismus in fünf Strömen der Traditionen wurzle. Zu nennen sind:

a) *Das exegetische Erbe der Kirchenväter (Ende des 1. Jhs.–8. Jh.).* Insoweit lassen sich in der wissenschaftlichen Arbeit des Origenes die nächsten Methoden antreffen: das Studium der ursprünglichen Sprachen; die Vergleichsmethode einiger Manuskripte; die Anwendung einiger Methodologien; die Reflexionen über theoretisch-hermeneutische Prinzipien. Zuerst liegt der Akzent auf den hebräischen Manuskripten (die Vergleichsmethode) und danach auf der biblischen Exegese.

b) *Der mittelalterliche Humanismus (ca. 500–1100).* Die wichtigste Folge dieser Bewegung war die graduelle Entwurzelung der Bibel aus dem Leben der Kirche. Allmählich

wurde die Bibel als lebendige Quelle der geistlichen Nahrung zum Objekt der wissenschaftlich-akademischen Analyse transformiert.

c) *Die Reformation* (16. Jh.). Durch die Reformation wurde das Interesse der akademischen Welt insbesondere auf die ausschließliche Autorität der Bibel und auf die private Interpretation, die unabhängig von der Tradition und der Kirche war, gerichtet. Eine Wirkung dieser Bewegung der biblischen Untersuchung war eine intellektuelle Konzentration auf die Bibel und eine problematische Vielfalt der Interpretationen.

d) *Die Aufklärung* (17.–19. Jh.). Stylianopoulos nennt als *Motto* dieser Bewegung die philosophische Konzeption Immanuel Kant: „Wage zu denken!“ (dare to think). Diese neue Denkweise wurde von Stylianopoulos folgendermaßen charakterisiert: „[T]he rejection of all authority in the quest for ‘objective’ truth and enthroned autonomous reason as the primary criterion in all matters.“ (Stylianopoulos, *New Testament*, 127).

Die Aufklärung hat die Herrschaft der Vernunft betont und stellte sich gegen jede Form von Autorität: Tradition, Religion, Offenbarung, Kirche und sogar Gott. Die Befreiung vom Inspirationsdogma war eine andere Auswirkung dieser Bewegung. Diese hat die methodische Verwirrung innerhalb der historisch-kritischen Forschung provoziert. Sie hat damit die „Wahrheit“ über Gott, der als lebendiger Gott in der Geschichte der Welt oder in das Leben der Menschen persönlich eingreift, untergraben.

e) *Die neuen archäologischen Entdeckungen*. Die Ergebnisse dieser Entdeckungen haben zur Revolution der historischen Studien geführt. Dabei haben die Entdeckung der Keilschriften und die Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen einen enormen Reichtum an historischer Kenntnis über die alten Zivilisationen zwischen Euphrat und Nil gebracht. (Vgl. Stylianopoulos, *New Testament*, 125–127)

Die vierte These. Diese gehört an einem Vertreter des russischen akademisch, biblischen Milieus an. Er heißt Aleksandr Pavlovich Lopukhin. Seine These lautet: Die Ursprung des biblischen Rationalismus liegt schon im ersten Jahrhundert des Christentums, als von einer Reihe kultivierter Heiden zur Verteidigung des antiken Weltbildes die übernatürliche Herkunft der Bibel abgelehnt worden ist.

Nach Meinung Lopukhins stammt der biblische Rationalismus aus der Reformation des 16. Jh.s, in dem die Vernunft gegenüber der Kirche, die sich ihrerseits auf die biblische Autorität stützte, Vorrang erlangte. Die genetische Beziehung zwischen biblischem Rationalismus und Protestantismus hatte sich nicht plötzlich manifestiert. Von dem Gründer des Protestantismus, Luther, bis zu den heutigen Rationalisten war es ein außerordentlich langer Weg. Der Mönch von Wittenberg trennte sich nur vom römischen Katholizismus; die Freidenker unserer Zeit lehnen allgemein jede Religion ab. Der Vater der Reform glaubte an die Inspiration der Bibel, an die Weissagungen der Propheten, an Wunder, an die göttliche Gnade, an die Rechtfertigung des Sünders, an die Göttlichkeit Christi, an Himmel und Hölle.

Die rationalistischen Theologen, die heute Altes und Neues Testament an den Universitäten lehren, lässt diese Ansicht kalt. Sie sind erwachsen geworden, lachen auf einige

biblische Erzählungen wie über die Märchen ihrer Mutter, mit denen sie in ihrer Kindheit unterhalten wurden. Das Prinzip der freien Forschung führt allerdings bis an die letzten Grenzen und erreicht darin fatale Folgen. Dieser Weg führt sie Schritt für Schritt und Stück für Stück von der wahren Richtung weg. Aber früher oder später wird auf diesem Irrweg die unbarmherzige Logik den Menschen an der Rand des Abgrunds führen und ihn in diesen hineinwerfen. Das gleiche Phänomen wird auch mit der protestantischen Theologie passieren, die anfänglich noch völlig unkritisch gegenüber Bibel war. In seiner Meinung begann der Weg der rationalistischen Bibelkritik mit de Wette und H. Ewald.

Eine Trennung zwischen Vernunft und Glaube: eine Trennung zwischen dem akademischen Milieu und der Kirchenlehre?

Der Einfluss der kulturellen Bewegungen (Aufklärung, Rationalismus, Romantik, Klassik usw.) auf das akademische biblisch-theologische Milieu ergab eine Spannung zwischen Vernunft und geschichtlicher Offenbarung. Diese Spannung hat ihren Ausdruck in den theologischen Schriften wie in denen von Lessing gefunden. Die Konfrontation zwischen Vernunft und geschichtlicher Offenbarung wird unvermeidbar zum einem Bruch zwischen Glaube und Vernunft führen, der im Moment als hoffnungslos erscheint. Die Aufgabe, unseren Beitrag zur Versöhnung zwischen Vernunft und Glaube zu leisten, wurde als eine unerlässliche, notwendigen Anforderung unserer Zeit gesehen.

Alle diese Bewegungen haben unvermeidbar zu einer Trennung auch zwischen der Kirchenlehre und dem biblisch-wissenschaftlichen Milieu in der westeuropäischen Welt geführt. Eine sichtbare Trennung zwischen Theologie als wissenschaftlicher Disziplin und der Kirchenlehre und indirekt zwischen den Gläubigen und dem akademischen Milieu wird zuerst bei Johann Phillip Gabler, dem Semler und Eichhorn folgten, sichtbar. Gabler schreibt: „Eigentlich sollte man bei gelehrten theologischen Untersuchungen, die ja nicht für das Volk bestimmt sind, solche Fragen über vollkommene Übereinstimmung mit den symbolischen Büchern gar nicht aufwerfen, denn eine solche sklavische Anhänglichkeit an den Buchstaben der alten ehrwürdigen Konfessionen unserer Vorfahren stehen mit dem Geiste des Protestantismus und mit der wahren Absicht der allgemeinen symbolischen Bücher in offenbarem Widerspruch.“(Kraus, Geschichte, 148) Kraus erkennt eine Abhängigkeit des Gedankens Eichhorns von Semlers *Urgeschichte*. Eichhorn setzt die Spaltung, die von Semler eingeleitet wurde und die im 19. Jahrhundert in Erscheinung trat, fort. Nach Eichhorn und also Semler arbeiten Theologie und Kirche auf zwei verschiedenen Ebenen. Im Bezug auf diese Trennung zitiert Kraus Eichhorn folgendermaßen: „Aufgeklärte Wissenschaft und kirchliche Theologie scheiden sich voneinander. Was in der Wissenschaft verhandelt wird, ist nicht fürs ‚kirchliche Volk‘ und für den Unterricht bestimmt. Es wird vielmehr ‚im Geiste des Protestantismus‘, ‚mit unbefangener Wahrheitsliebe‘ gleichsam experimentell ein Weg gesucht und dann dem ‚theologischen Publikum‘ zur Prüfung empfohlen.“

Die Spezifik der östlich-orthodoxen Methode der Interpretation

Der hermeneutisch-orthodoxe Ansatz beschäftigt sich nicht damit, eine eigene Methode der Interpretation im Rahmen des biblischen Studiums zu entwickeln. Das ist wahrscheinlich auch der Grund dafür, dass die historisch-kritische Methode der Interpretation (im Rahmen) der östlich-orthodoxen Kirche erst später übernommen wurde. Die orthodoxen Theologen unterstützen zwar diese neue Methode der Interpretation, aber sie mahnen zur Vorsicht. „Orthodox theologians have guarded against the radical inferences of historical criticism by leaning toward conservative positions and by being mindful of the dogmatic teaching of the Church.“ (Stylianopoulos, New Testament, 5)

Im orthodoxen Raum gab es und gibt es noch immer die Tendenz, *mehr den homiletischen als den exegetischen Charakter* der biblischen Arbeiten zu unterstreichen. Von daher betont Breck folgenden Aspekt: „In fact, biblical commentaries abound in Orthodox Tradition. They are simply not recognized as such today, because they assume what is often termed (pejoratively) a ‚pre-critical‘ attitude toward the biblical narrative.“ (Breck, Scripture, 18)

Das kennzeichnende Element der orthodoxen Hermeneutik wird am besten in der *orthodoxen Liturgie* deutlich. Die liturgische Dimension illustriert in einzigartiger Weise eine Interpretation, in der die exegetische, interpretative und transformierende Ebene der Hermeneutik Beachtung finden.

Eine andere Besonderheit der orthodoxen Hermeneutik ist das Verständnis des Prozesses *der biblischen Anamnese*. Für Breck bedeutet die biblische Anamnese mehr als die Erinnerung an ein Ereignis aus der Vergangenheit. Die Anamnese kann am besten durch den Begriff der Aktualisierung wiedergegeben werden. „Anamnesis signifies reactualization, a reliving of the event within the community of faith. Yet beyond that, the work of the Spirit in bringing the Word to remembrance also fulfills that Word.“ Der eigentliche Raum der biblischen Anamnese ist also die Glaubensgemeinschaft – die doxologische Kirche. *Die liturgische Dimension der orthodoxen Hermeneutik* betont den diskursiven und intuitiven Charakter der alttestamentlicher Rezeption und Interpretation im Rahmen der östlich-orthodoxen Kirche. Der diskursive Charakter ergibt sich vor allem im Rahmen der Kommentare und der theologischen Arbeiten. Diese Arbeiten besitzen zumeist einen informativen und intellektuellen Charakter. Die intuitive Weise der Interpretation hat einen poetischen Charakter und lässt sich in der Liturgie am deutlichsten identifizieren.

Die orthodoxe Hermeneutik zeichnet sich nach McGuckins Meinung durch *das Prinzip der Nützlichkeit* aus. Deswegen lässt sich der biblische Kommentar nicht auf ein historisches Essay oder auf eine semantische Analyse reduzieren. McGuckin ist der Meinung, dass ein biblischer Kommentar in enger Beziehung mit dem Charisma der Verkündigung der Kirche zu stehen habe. „We might call this the principle of utility: how the proclamation of the faith is rendered ‚appropriate‘ from age to age; how in one era the discourse is suitably Semitic and poetical, while in another the framework of Greek rhetoric and hymnody works most effectively, and in another age does not work so well, and may require simpler forms of re-expression.“ (McGuckin, Orthodoxy, 318).

Die orthodoxe Perspektive basiert auf der *patristischen Konzeption*, dass jedes Wort der Bibel aufgrund der göttlichen Inspiration geschrieben worden sei. Der Interpretierende kann mit der „*θεωρία*“ – eine *Perzeption, die von Gott gegeben ist* – in die tiefe Bedeutung des biblischen Textes eindringen. Des Weiteren gilt jedes Wort des biblischen Textes als ein Ergebnis der „*Synergie*“ – die als gemeinsame Kooperation zwischen dem menschlichen Autor und dem Heiligen Geist zu verstehen ist. „Whether or not they found a ‘spiritual’ sense in every phrase of the text, they were convinced that every word was inspired by God for the purpose of guiding the faithful along the way toward life in the Kingdom of Heaven. To their mind, exegesis has one purpose only: to enable the people of God to hear his Word and to receive it for their salvation.“ (Breck, *Scripture*, 3).

Im Bezug auf der östlich-orthodoxen „*theōria*“ begegnet bei Walter Eichrodt ein interessanter Begriff, nämlich „*Kongenialität*“. Der Unterscheid aber zwischen beiden ist unbestritten. Eichrodt beschreibt diesen Begriff folgendermaßen: „Dieser Begriff zeigt, dass eine innere Verwandtschaft zwischen dem Forscher und seinem Objekt bestehen muss, um die Distanz zu der fremden Erscheinung zu überwinden und ihr Wesen richtig zu erfassen. Es kann durchaus nicht jeder alles verstehen, sondern nur den Kreis von Erscheinungen und Menschen, zu denen er ‘Affinität’ besitzt.“ (Eichrodt, *Die alttestamentliche Theologie*, 87.)

In der orthodoxen Tradition ist *die Gemeinschaft der Gläubigen* die letzte Autorität der biblischen Interpretation. Sie sind auch die Adressaten der Interpretation. Die Bibel bleibt für sie das Wort Gottes, das an sie adressiert worden ist. Außerhalb dieses Kontextes wurde die Bibel auf ein geschichtliches Buch reduziert, das allein die Erfahrungen, den Glauben und die Angewohnheiten der antiken Völker beschreibt. Deshalb bleibt das letzte Ziel dieser Interpretationen nicht ein abstraktes Prinzip (oder ein abstraktes Ergebnis), sondern Christus selbst, das inkarnierte Wort Gottes.

Die „richtige“ Methode der Interpretation

Keine der Methoden der Interpretation der alttestamentlichen Bundestheologie kann entweder verabsolutiert oder eliminiert werden. Jede dieser Methoden hat ihr Recht und ihre Verdienste. Im Allgemeinen versuchen alle Methoden, Licht in die wahre Bedeutung der biblischen Texte zu bringen. Deshalb bildet das Prinzip der Konsonanz das Ideal der Zusammenarbeit dieser Methoden.

Wichtig für die heutige Forschung ist deshalb eine neue Haltung zu den biblischen Texten: Es muss immer die Freiheit geben, den biblischen Text als Text und als heiligen Text zu behandeln. So wird deutlich, dass wir in der Textauslegung um die enge Beziehung zwischen den beiden Perspektiven wissen müssen, um dann in einem Dialog, die Diskussion um das gegenseitige Verständnis und um die Bewertung der interpretativen Methoden zu führen.

Unser Thema zielt deshalb auf eine Versöhnung zwischen den beiden Traditionen der Interpretation. Nützlichkeit und Notwendigkeit dieses Ansatzes zeigen sich beispielhaft im Rahmen der Organisation exegetischer Konferenzen. An diesen nehmen in der Regel Vertreter der beiden Traditionen teil. Der Versuch einer Annäherung zwischen den beiden

hermeneutischen Perspektiven hat schon 1998 einen signifikanten Fortschritt erzielt. Von der Ernsthaftigkeit des Dialogs zugunsten eines gesamtbiblischen Ansatzes zeugen auch die biblischen Konferenzen von Kloster Neamț (Rumänien), September 1998, Kloster Rila (Bulgarien), September 2001, Sankt-Petersburg, August 2005, Kloster Sâmbăta de Sus (Rumänien), August 2007 usw. Die Ergebnisse dieser Konferenzen wurden in mehreren Bänden publiziert, in denen die Bedeutung der beiden Perspektiven für die Bibelauslegung zur Geltung kommt. Dabei haben diese Konferenzen gezeigt, dass wir nicht nur mit verschiedenen Weisen der Interpretation, sondern auch mit unterschiedlichen Interessen konfrontiert werden.

Die zwei entscheidenden Faktoren im hermeneutischen Prozess bilden einerseits der Glaube und andererseits die Vernunft. Um ein vollständiges Bild über dieses Thema zu gewinnen, benötigen wir einen hermeneutischen Prozess, der diese beiden Faktoren miteinschließt. Die Vernunft wurde insbesondere durch die Aufklärung betont. Allerdings neigt die Vernunft durch die wissenschaftlich-experimentellen Methoden leicht dazu, unabhängig vom Glauben zu werden. Stylianopoulos sieht die Gefahr der Vergiftung („poisonous element“) allerdings nicht in der Vernunft oder in ihrer Anwendung, sondern allein darin, dass sie als selbstständige Vernunft zum ultimativen Kriterium der Wahrheit wird.

Die Arbeiten zur alttestamentlichen Bundestheologie sowohl in der westeuropäischen als auch in der orthodoxen Welt sind das Ergebnis einer langen Reihe von Interaktionen und Transformationen. Deshalb bleibt das Thema noch offen für andere, neue Ansätze.

Literaturverzeichnis

- BHS: Biblia Hebraica Stuttgartensia, ed. K. Elliner et W. Rudolph, Stuttgart⁴ 1990.
- Gesenius: Wilhelm Gesenius, Hebräische und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, begonnen von Rudolf Meyer, Herbert Donner [Hg.], Berlin¹⁸ u.a.: Springer, 2013.
- Gesenius, W. (Thesaurus) Thesaurus philologicus criticus linguae Hebraeae et Chaldaeae Veteris Testamenti, Leipzig², 1835, Nachdruck: Osnabrück: Biblio-Verlag, 1977.
- MT: Masoretischer Text, zitiert, wenn nicht anders angeben, nach BHS.
- Rahlfs, Alfred [Hg.] Septuaginta. Id est Vetus Testamentum Graece iuxta LXX interpretes, 2 Bde., Stuttgart 1935.
- Koehler, L./Baumgartner, W.: Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament, neu bearbeitet von W. Baumgartner, I. Lfg., 3. Aufl., Leiden [u. a.]: Brill, 1967.
- Encyclopedia Britannica Bd. 13, Edinburgh⁹: A & C Black, 1881
- Bächli, O. (Israel) Israel und die Völker, Eine Studie zum Deuteronomium, AThANT 41, Zürich/Stuttgart: Zwingli-Verlag 1962.
- Baltzer, Klaus (Bundesformular) Das Bundesformular, Wissenschaftliche Monographien zum Alten und Neuen Testament, in: Günther Bornkamm [Hg.] und Gerhard von Rad, Bd. 4, Neukirchner Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins Neukirchen Kreis, Moers 1960.
- Barr, J. (Covenant) Some Semantic Notes on the Covenant, in H. Donner [u. a.] (Hg.), Beiträge zur alttestamentlichen Theologie, FS W. Zimmerli zum 80. Geburtstag, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1977, 23–38.
- Begrich, J. (Berit) Berit. Ein Beitrag zur Erfassung einer alttestamentlichen Denkform, ZAW 60, 1944, 1–11.
- Beyerlin, W. (Sinaitraditionen) Herkunft und Geschichte der ältesten Sinaitraditionen, Mohr (Siebeck): Tübingen 1961.
- Blum, E. (Studien) Studien zur Komposition des Pentateuch, BZAW 189, Verlag de Gruyter, Berlin 1990.
- Blumenberg, H. (Neuzeit) Die Legitimität der Neuzeit, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1996.
- Braulik, G. (Deuteronomium) Die Ausdrücke für „Gesetz“ im Buch Deuteronomium, Bib. 51, 1970, 39-66.
- Brugsch, H., Die Aegyptologie : Abriss der Entzifferungen und Forschungen auf dem Gebiete der aegyptischen Schrift, Sprache und Alterthumskunde, Leipzig: Verlag von Wilhelm Friedrich, 1891.

- Bussche, Van den (Propfetic) Le Text de la prophetie de Nathan sur la dynastie Davidique, *Analecta Lovaniensia Biblica et Orientalia*, Ser. II Fasc. 7, 1948.
- Caquot, A., Observations sur le Psaume 89, *Semitica* 41/42, 1991/92, 133–158
- Campbell, A. F., An Historical Prologue to a Seventh-Century Treaty, *Bibl.* 50, 1969, 534-35.
- Clements, R. E. (Bundesformel) Die Bundesformel (Theologische Studien 68). By Smend Rudolf. E. V. Z. Verlag, Zürich, 1963. Pp. 39. Sw. Fr. 5.40. *Scottish Journal of Theology*, 17(4), 486–487, unter: http://journals.cambridge.org/abstract_S0036930600023176 (abgerufen am 24.11. 2016).
- Cowley, A. E. (Hrsg.): *Aramaic Papyri of the Fifth Century B. C.* Oxford: Clarendon Press, 1923
- Cox, Kristen L. (Covenant) Law and covenant according to the biblical writers, A Thesis submitted to the Graduate Faculty of The University of Georgia in Partial Fulfillment of the Requirements for the Degree Master of Arts, Athens, Georgia 2010.
- Curtiss, Samuel Iven, *Primitive semitic religion today ; A record of researches, discoveries and studies in Syria, Palestine and the Sinaitic peninsula*, Chicago: F. H. Revell Co, 1902
- Biblia hebraica*, edit. Rud. Kittel, ed. II, Stuttgart
- Biblia sau Sfânta Scriptură*, Bartolomeu Anania, E.I.B.M.B.O.R., 2001.
- Catavasier*, E.I.B.M.B.O.R, București 1998.
- Die Bücher des Neuen und des Alten Testaments in der slawischen Sprache*. Moskau 1581
- Septuaginta id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes*, edit. Alfred Rahlfs, Stuttgart
- Stoian, M. Ion (Dicționar), *Dicționar religios*, Garamond, Bucuresti 1994.
- Damaskus, Johannes von (Dogmatica) *Dogmatica*, übersetzt von D. Fecioru und N. Căciulă, București 1938.
- Die Göttliche Liturgie unseres Vaters unter den Heiligen Johannes Chrysostomos*, Verlag Teofania, Sibiu (Hermannstadt) 2013.
- Germanos of Constantinople (Liturgy) *On the Divine Liturgy*, übersetzt von Paul Meyendorf, NY: St. Vladimir's Seminary Press, Crestwood 1984.
- Harper Collins Bibel Dictionary (revised edition)*, Paul J. Achtemeier [Ed.], Roger S. Boras, Michael Fishbane, PHEME Perkins, William O. Walker Jr., associate editors, with the Society of Biblical Literature, Harper Collins Publisher, New York 1996.
- John from Damask (Holy Images) *On Holy Images: Three Apologies against Those who attack the Divine Images*, übersetzt von D. Anderson, NY: St Vladimir's Seminary Press, Crestwood 1980.
- Origenes, *Commentaria in evangelicum Joannis*, MIGNE, PG, Bd. 15, 1862.

- Sf. Atanasie cel Mare (Scrieri), Scrieri, Partea 1, übersetzt von Dumitru Staniloae, PSB 15, E.I.B.M.B.O.R., Bucuresti 1987.
- Sf. Grigorie de Nyssa (Scrieri I) Scrieri Partea I, übersetzt von D. Stăniloae und Ioan Buga, in PSB 29, E.I.B.M.B.O.R., Bucuresti 1982.
- Sf. Ioan Gură de Aur (Facere I) Scrieri, Partea I, Omilii la Facere, Traducere, übersetzt von D. Fecioru, PSB 21, E.I.B.M.B.O.R., București 1987.
- Sf. Ioan Gură de Aur, Scrieri, Partea II, Omilii la Facere, übersetzt von D. Fecioru, PSB 22, E.I.B.M.B.O.R., București 1989.
- Sf. Maxim Marturisorul (Talasie) Răspunsuri către Talasie, in Filocalia – sau culegere din scrierile Sfinților Părinți care arată cum se poate omul curăți, lumina și desăvârși, Bd. 3, übersetzt von Dumitru Stăniloae, Apologeticum, 2005.
- Sf. Vasile cel Mare (Scrieri), Scrieri, Partea a 3-a, übersetzt von Constantin Cornițescu und Teodor Bodogae, PSB 12, E.I.B.M.B.O.R., Bucuresti 1988.
- Sf. Vasile cel Mare, Scrieri, Partea I, Omilii la Hexaameron, Omilii la Psalmi, Omilii și cuvântări, übersetzt von D. Fecioru, PSB 17, E.I.B.M.B.O.R., București 1986.
- St. Athanasius Academy, (Bible) The Orthodox Study Bible, Verlag Thomas Nelson, Nashville, Dallas, Mexico City, Rio de Janeiro, Beijing 2008.
- St. Basil (Letter) Letter 90, in Loeb Classical Library: St. Basil, Letters, Bd. 2, übersetzt von R. J. Deferrari, Harvard University Press, Cambridge 1962.
- Minei, Luna August, Bd. 3, Verlag: Tipografia Cărților Bisericești, București 1929.
- Proloage, Bd. 2, Verlag Bunavestire, Bacău 1999.
- Triodul, E.I.B.M.B.O.R., București⁷ 1970.